Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **86 (1979)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mode

Schweizer Materialien spielen eine grosse Rolle

Herrenmode-Sommer 1980

Die neue Herrenmode vermittelt ein harmonisches Gleichgewicht zwischen City-Eleganz und Sportswear. Der Uebergang zu einer gepflegteren Interpretation ist offensichtlich: Wir erleben eine Renaissance der Eleganz mit, wo es auf korrektes Aussehen und die richtige Passform wieder verstärkt ankommt. Im Zuge der V-Silhouette setzt die breiter modellierte Schulter Akzente, wobei Wert auf weiche Verarbeitung gelegt wird.

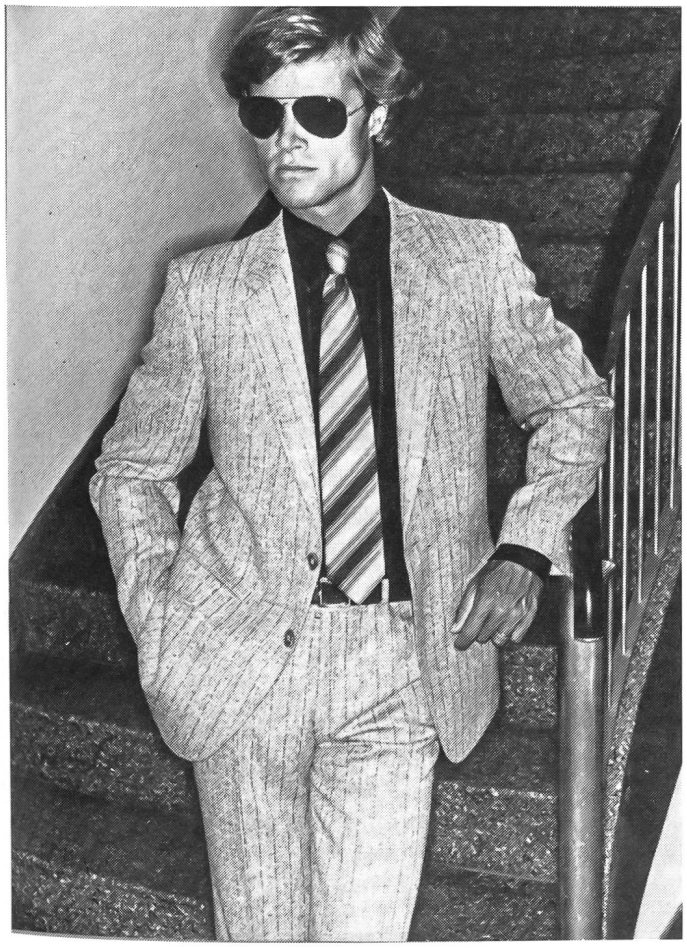
Der Stil hat sich sichtlich geändert: elegante, komplette Anzüge zieren nächsten Sommer das Strassenbild, nicht nur getragen vom Bankmanager, sondern ebenso vom jungen und jugendlichen Angestellten. Feine oder glatte Garne (Seide, Viscose usw.) verbunden mit stärkeren Garnen (Wolle, Leinen usw.) ergeben die raffinierten Kontraste und Bindungsstrukturen, die die wertvollen Schweizer Materialien charakterisieren.

«High Style» und «Clean Chic» sind die Stichwörter für alle. Die Revers werden schlank und lang; die Knöpfe werden tiefplaziert; auf sportliche Jacken sind die ziemlich grossen Taschen aufgesetzt. Ebenso auf den Bundfaltenhosen, die je nach Geschmack gegen unten schmaler werden und in einem kleinen Aufschlag enden. Auch hier ist ein weiches und geschmeidiges Material wie der Schweizer Satin aus reiner Schurwolle unbedingt notwendig. Die Farbpalette ist für die elegante Mode eher dezent und wird für die unkonventionellere und Freizeitmode durch Effektgarne oder feine Drucke etwas farbiger. Jedoch herrschen die Mineralfarben vor.

Die Hemden aus feinstem Schweizer Baumwollvoile, Baumwollgeorgette oder Baumwoll-Single-Jersey sind für den eleganten, korrekten Stil eher klassisch, mit kleinen spitzen Kragen und sehr feinen und dezenten Drucken.

Unkonventionelle Hemden sind bequem geschnitten, mit breitmodellierten Schultern, manchmal Achselgöller mit Falten und meistens mit tiefplazierten Brusttaschen, die den Schweizer Stoffherstellern viele Möglichkeiten der Dessinkombination schaffen.

Um diesen «Clean Chic» zu vervollständigen, gehört ein Schal oder ein Foulard aus reiner Schweizer Seide oder aus Baumwollbatist unbedingt zum Bild, ebenso wie die modische Krawatte. Auch am Abend reden die Schweizer



Modell: Rittex of Switzerland. Stoff: Bleiche AG, Zofingen, feinstrukturierter Stoff aus Wolle/Seide. Krawatte: Modell «Mylord», Richard Kuster AG, Frauenfeld; Material: Tersuisse der Viscosuisse AG, Emmenbrücke. Hemd: Modell Diamants, Balerna TI. Stoff: Hausammann & Moos AG, Weisslingen, Baumwolle-Voile «Vera».

Modell: «Riccardo» – Lavelli, Viganello-Lugano. Stoff: Mettler & Co. AG, St. Gallen, «Sadelia» – Single-Jersey (100 % Baumwolle). Schal: Fisba-Stoffels, Chr. Fischbacher Co. AG, St. Gallen, Seidenjacquard (reine Seide). Foto: Dave Brüllmann, Zürich.

Stoffhersteller ein Wörtchen mit: Der Smoking wird aus feiner reiner Schurwolle konfektioniert, manchmal auch aus reiner Seide... Das lange Revers oder der Schalkragen lassen einen freien Blick auf das elegante Hemd zu, dezent plissiert und mit versteckter Knopfleiste aus feinstem Schweizer Baumwollbatist.

Die Schweiz hat den modischen Wandel für Sommer 1980 richtig dosiert! Die oft übertriebenen internationalen Tendenzen wurden gekonnt für die anspruchsvolle Kundschaft «moderiert» und geschmacklich angepasst. Das ergibt ein qualitativ überzeugendes Bild, in dem Schweizer Stoffe eine grosse Rolle spielen.

Technik

Schraubenverdichter für absolut ölfreie Druckluft

Ölfreie Druckluft

Die ständige Weiterentwicklung der Technik bringt es mit sich, dass in den meisten Anwendungsfällen von Druckluft die Anforderungen an die Druckluftqualität immer höher gesetzt werden müssen. Die Hersteller von Druckluftanlagen bemühen sich, den Anteil des von der Druckluft im Verdichter mitgerissenen Schmieröls gering zu halten. Die Filterhersteller entwickeln ihre Produkte weiter, so dass sie immer höheren Anforderungen gerecht werden und der Anteil des ins Druckluftnetz gelangenden Schmieröls immer geringer wird. Trotzdem sind in dieser Hinsicht den konstruktiven Möglichkeiten Grenzen gesetzt, sowohl beim Verdichter als auch bei den Filtern. Es lässt sich nicht vermeiden, dass bei den herkömmlichen Druckluftanlagen trotz aufwendiger Filterung minimste Spuren von Schmieröl in das Druckluftnetz gelangen, wo sie sich, je nach Verwendungszweck der Druckluft, störend bemerkbar machen, auch wenn diese Spuren so gering sind, dass sie in ppm (parts per million) ausgedrückt werden müssen. Solche Druckluftverbraucher sind z. B. Luftdüsen-Webmaschinen. In derartigen Anwendungsfällen bleibt keine andere Möglichkeit als der Einsatz von ölfreien oder trockenlaufenden Verdichtern, die im Verdichtungsraum keine Schmierung erfordern. Die komprimierte Luft ist frei von Oelpartikeln.

Trockenlaufende Verdichter

Turboverdichter

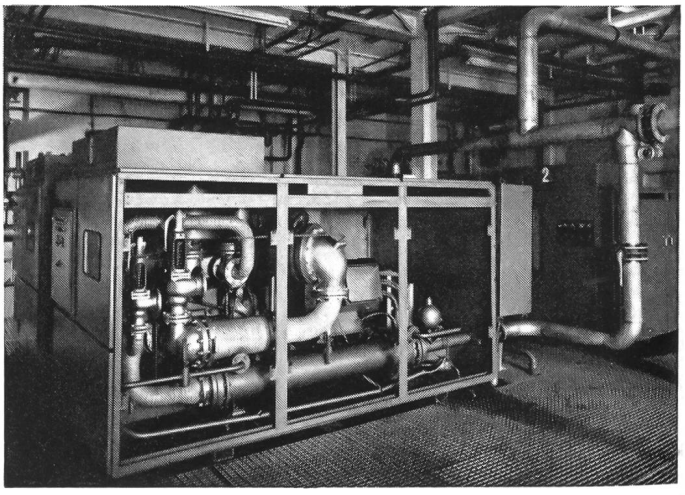
Als trockenlaufende Kompressoren, die absolut ölfreie Druckluft erzeugen, kommen verschiedene Verdichtungssysteme in Frage. Für sehr grosse Luftmengen kommt z. B. der Turboverdichter in Betracht, doch liegt seine unterste Fördermenge bei ca. 10 000 m³/h, in gewissen Fällen bei ca. 3000 m³/h. Kleinere Turboverdichter sind für einen wirtschaftlichen Dauerbetrieb in einer Produktionsanlage nicht geeignet.

Kolbenverdichter

Am weitesten verbreitet sind trockenlaufende Kolbenverdichter. Für Luftmengen bis ca. 500 m³/h gibt es dazu kaum eine Alternative. Um einen ölfreien Betrieb zu ermöglichen, werden die Kolbenringe bei dieser Ausführung aus speziell geeigneten Materialien hergestellt, in den meisten Fällen Teflon, das auch ohne Schmierfilm ausreichende Gleiteigenschaften aufweist. Ferner werden trockenlaufende Kolbenverdichter meist als sogenannte Kreuzkopfmaschinen konzipiert, deren konzentrisch laufende Kolbenstange ein Abdichten des Kurbelgehäuses gegen den Verdichtungsraum ermöglicht. Trotz aller Fortschritte bei der Entwicklung geeigneter Werkstoffe müssen bei der Herstellung trockenlaufender Kolbenverdichter Kompromisse eingegangen werden, die eine begrenzte Lebensdauer einzelner Komponenten zur Folge haben, so dass Revisionen häufiger erforderlich werden als bei anderen Verdichterarten.

Schraubenverdichter

Als drittes System für die Erzeugung absolut ölfreier Druckluft eignen sich Schraubenverdichter, insbesondere im Bereich von ca. 600—14 000 m³/h.



GHH-Schraubenverdichtungsanlage des Typs SKT (ölfrei). Anlage Müller-Brunner AG, Rheinfelden.

Schraubenverdichter gehören zur Klasse der zweiwelligen Drehkolbenmaschinen. Sie bestehen aus zwei gegenläufigen Rotoren, die mit spiralförmigen, ineinandergreifenden Profilzähnen versehen sind. Die Rotoren drehen sich in einem geschlossenen Gehäuse, das nur an den beiden Stirnseiten je eine Ansaug- resp. Austrittsöffnung aufweist. Wenn die Profillücken die Ansaugöffnung passieren, füllen sie sich mit Luft, bis die Profilzähne die Ansaugöffnung wieder verschliessen. Durch das Weiterdrehen verringert sich das Volumen der Profillücke, so dass die darin eingeschlossene Luft komprimiert wird, bis die Profilnut die Austrittsöffnung an der gegenüberliegenden Stirnseite erreicht. Die komprimierte Luft kann nun auf der Druckseite ausströmen. Durch die hohe Folge von Verdichtungszyklen ergibt sich eine kontinuierliche Strömung.

Das Prinzip des Schraubenverdichters ist seit rund 100 Jahren bekannt; der Durchbruch wurde jedoch erst vor ca.